



Support- und Controlling-Tour Karakachan Projekt Bulgarien

21.-26. November 2002

Zweck der Tour:

- SAVE Foundation berät und koordiniert ein Projekt ihrer Partnerorganisation BBPS Semperviva zur Erhaltung der Karakachan Schafe und Karakachan Pferde, das von der Liechtensteiner ‚Fondation pour les Animaux du Monde‘ finanziert wird. Die zu Ende gehende Phase 1 sollte beurteilt und Phase 2 eingeleitet werden.
- SAVE wurde schon mehrfach gebeten, sich für die Erhaltung des Rhodopen-Zwergrindes einzusetzen. Möglichkeiten und Anstrengungen Dritter waren zu beurteilen.
- SAVE sollte ihren Kenntnisstand über die Lage in Bulgarien aktualisieren.

Teilnehmer:

SAVE: Gansneder Petra (GaP), Geschäftsführerin SAVE Foundation
Grünenfelder Hans-Peter (GrH), SAVE Vorstand und Koordinator Balkan

RIBP: Stoyanov Boyco, Rare Indigenous Breed Programme, Karlovo (nur 24./25.)

Semperviva: Georgiev Todor, Regional-Koordinator im Pirin Gebirge (nur. 23. Nov.)
Murarov Vergil, Projektmitarbeiter Karakachan Projekt

Sedefchev Sider, Vorsitzender von Semperviva und Karakachan Projektleiter
Sedefchev Atila, Schriftführer Semperviva (nur. 21.-23. und 26. Nov.)

Balkany: Tsingarska Elena, Balkani Wildlife Society, Sofia (nur 21. und 24.-26. Nov.)

Programm:

21. Nov. Flug von Zürich (GrH) bzw. München (GaP) über Prag nach Sofia.

Lagebeurteilung und Programmdiskussion mit Semperviva

22. Nov. Besuch einer Zuchtstation des Sofia-Breznik Schafes

Besuch des nationalen Landwirtschaftsmuseums, des Wollarchivs Sofia und
des nationalen ethnographischen Museums (Karakachan-Ausstellung).

Vorbesprechung der geplanten Rundreisen

23. Nov. Besuch der Semperviva-Projekte und der Zuchtbasis Vlahi (Pirin-Gebirge)

24. Nov. Monitoring-Tour Rhodopenrind nach Südost-Bulgarien, Besuche im Grenzort
Kushla, Weiterfahrt zum Naturschutzzentrum Ostrhodopen in Madjaravo.

25. Nov. Besuch im Naturschutzzentrum und Tour zu dessen Karakachan Schafherde.
Tour zur Nukleuserde Rhodopen-Rinder von Fokko Erhart.

Rückfahrt und Besuch bei Prof. Doytcho Dimov (Landwirtschafts-Uni Plovdiv),
Exkursion zu drei Herden des Maritsa-Schafes (gefährdete Leistungsrasse).

26. Nov. Besuch einer Zuchtstation der Karakachan-Hunde von Semperviva

Seminar mit Semperviva betr. Zuchtanforderungen bei gefährdeten Rassen

Pressekonferenz an der Uni Sofia mit Landwirtschaftsjournalisten

Abend: Rückflug über Prag nach Zürich (GrH) bzw. München (GaP)

Aktivitäten zum Schutz gefährdeter Rassen in Bulgarien:

DAGENE:

Die ‚Donauländer-Allianz zur Genkonservierung bei Nutztieren‘ war in kommunistischer Zeit ein zumindest in Ländern wie Ungarn sehr erfolgreiches Instrument, das sich auf staatliche Einrichtungen (Staatsfarmen, Nationalparks etc) abstützen konnte. Seit der Neugründung im Jahr 1999 als NGO stützt sich die ‚neue‘ DAGENE verstärkt auf Universitätsvertreter und Einzelpersonlichkeiten. Landeskoordinator in Bulgarien ist heute Prof. Doytcho Dimov von der Landwirtschafts-Uni in Plovdiv. Er kümmert sich seit rund 10 Jahren sehr erfolgreich um zwei Schläge des Maritsa Schafes (patchfaced Maritsa und white Maritsa, (je 500-700 Tiere mit entspr. Züchterorganisationen und Herdebuch). Dimov war unter verschiedenen Regierungen auch FAO-Focal Point für Bulgarien. Der DAGENE Vertreter geht die Erhaltung aber noch sehr nationalistisch an, so wurden bei unserem Besuch die Mitglieder von Semperviva ziemlich ultimativ aufgefordert, die Karakachan-Pferde als das ‚ur-bulgarische Pferd‘ zu bezeichnen und den Namen Karakachan aufzugeben (Anm.: Der Verfasser ist selbst Mitglied des Vorstandes der neuen DAGENE).

Staatliche Institute:

Diese haben noch Zuchtherden verschiedener alter Rassen. Im Falle der Karakachan Schafe ist aber offen, ob es sich tatsächlich um ursprüngliche Tiere handelt. Aus Fotos zu schliessen sind es eher ‚veredelte Karakachan‘. Wie im Ostblock üblich, hatten die Institute u.a. den Auftrag, Primitivrassen zu veredeln, was bei Schafen oft geschah, um begehrte Qualitätswolle nicht auf dem Weltmarkt kaufen zu müssen. Bekannt sind die Walachen- und Schumava-Schafe in der ehemaligen CSFR, bei denen die veredelten Typen der Institute (improved Valachian bzw. Sumavka) nach der Wende (leider) verschwanden, die spärlichen Originaltypen von Pro Specie Rara aber (u.a. mit Hilfe des Schweizer Nationalfonds) erhalten werden konnten. Mit DNA-Analysen und Wollproben mit Vergleich im staatlichen Wollarchiv (dort sind 2000 alte Proben archiviert), wäre im Fall der Karakachan-Schafe Klarheit zu schaffen.

RIBP:

Das ‚Rare Indigenous Breeds Programme‘ ist Teil des von der Schweizer DEZA finanzierten ‚Bulgarian-Swiss Biodiversity Programme‘. Das RIBP versucht, staatliche und private Anstrengungen unter einen Hut zu bringen und kann sich auf staatliche Institute stützen. Durch sein eher parastaatliches Auftreten hat es Schwierigkeiten mit Minderheiten und Individualzüchtern, bei denen die meisten Ursprungstiere zu finden sind. Das RIBP hat jedoch in Boyco Stoyanov, einen sehr motivierten und engagierten Leiter. SAVE wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einer Zusammenarbeit motivieren. Es muss jedoch die offene Frage hinsichtlich der Reinrassigkeit der Karakachan-Institutsbestände angegangen werden, sonst werden ‚Äpfel und Birnen vermischt‘. Die schon im Jahre 2000 gegenüber REDD (CH-Partner von RIBP) geäußerten Bedenken sollten nicht beiseite geschoben, sondern gründlich geklärt werden. Die Institutspopulationen könnten durchaus als ‚veredelte Karakachan‘ weiter gezüchtet werden, damit sie nicht das gleiche Schicksal wie andere erleben.

BBPS Semperviva:

Die ‚Bulgarian Biodiversity Preservation Society Semperviva‘ ist stark mit Naturschutz-Institutionen liiert (Balkany Wildlife Society, Pirin-Nationalpark, etc.). Sie kümmert sich seit 1992 erfolgreich um die Zucht der gefährdeten Karakachan-Herdenschutzhunde, die im Rahmen eines Wolfschutzprogrammes landesweit eingesetzt werden. Semperviva hat sich seit dem Jahr 2000 auch der Erhaltung der gefährdeten Karakachanschafe

und -pferde angenommen. Sie betreibt zur Zeit zwei Basisstationen: in Pernik (westlich Sofia) und in Vlahi im Pirin-Gebirge. Die Station in Vlahi ist ein Musterbeispiel für eine Rescue Station, wie sie von SAVE in allen Ländern als kurzfristig verfügbare Notfall-Auffangstation für gefährdete Zuchtgruppen angestrebt wird. Semperviva hat sich als sehr erfolgreich im Monitoring der alten Rassen und im Projektaufbau (vgl. unten) erwiesen. Die Projektentwicklung erfolgt eingebettet im Naturraum-Zusammenhang mit Synergien zum Naturschutz. Auch dies hat Vorbildcharakter, versucht doch SAVE den alten Rassen in Oeko-Nischen neu-alte Aufgaben zu geben, bei denen sie ihre Vorteile entfalten und sich vom Tropfahn der Subventionen lösen können. Die Semperviva-Aktivitäten im Zusammenhang mit Naturschutz und Herdenschutzhunden werden von Euronatur und Zoologischer Gesellschaft Frankfurt finanziert, die Erhaltungsprojekte der Karakachan-Pferde und -Schafe von der Liechtensteiner ‚Fondation pour les Animaux du Monde‘. SAVE ist in Kontakt mit allen Donatoren, um Überschneidungen zu vermeiden.

Bulgarischer Vogelschutz:

Die ‚Bulgarian Society for the Protection of Birds (BSPB)‘ hat sich mit der holländischen Arka Foundation zusammengetan, um mit den letzten reinrassigen Rhodopen-Rindern eine Erhaltungszucht aufzubauen. Die Rhodopen-Rinder (Rodopi shorthorn) sind eine autochthone Zwergrasse (100-110 cm Widerristhöhe mit 200-350 kg Gewicht), die mit den Bu%a-Rindern in Ex-Jugoslawien und dem Illyrischen Zwerggrind in Albanien eine eigene, stark gefährdete Gruppe darstellt. Die Rhodopen-Rinder wurden mit Jersey zur neuen Rasse der ‚Bulgarian Rodopi‘ verkreuzt. Ursprüngliche Tiere dürfte es nur noch 50-100 geben. In Madjarovo, wo die BSPB das Ostrhodopen-Naturschutzzentrum mit einer Geierfütterungs- und Rehabilitationsstation betreibt, wird nun eine halb wilde, jedoch gehütete Nukleus-Population aufgebaut, die Naturschutzflächen durch Beweidung offen halten sollte. Das Projekt wird von Fokko Erhart, Arka Foundation, geleitet und vom niederländischen Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Fischerei finanziert.



Bild 1: Nukleusherde Rhodopenvieh (Bulle und 8 Kühe) auf Naturschutzfläche in Madjarovo (Foto GrH)

Karakachan Projekt der Semperviva:

=> Teilprojekt Karakachan Herdenschutzhund

Dieses Projekt blickt auf einen zehnjährigen, erfolgreichen Aufbau zurück. Semperviva hat seit 1992 typische, ursprüngliche Karakachan Herdenschutzhunde zusammengesucht und die Zucht neu aufgebaut. Bei diesen Suchtouren wurde parallel auch das Monitoring anderer gefährdeter Rassen betrieben, insbesondere betr. die ebenfalls zur Volksgruppe der Karakachanen gehörenden Pferde und Schafe.

In Bulgarien sind Bären und Wölfe regional noch recht zahlreich, dies gilt vor allem für das Rila und das Pirin Gebirge. Im Rahmen des von der Bernd Thies Stiftung finanzierten und der Balkani Wildlife Society durchgeführten landesweiten Wolfsschutzprogrammes werden gezielt Karakachan Herdenschutzhunde eingesetzt. Diese grossen, unerschrockenen Hunde stellen einen zwar nicht hundertprozentigen, aber dennoch sehr wirksamen Wolfsschutz dar. In der Semperviva Zuchtstation ‚KaraKitan‘ (nahe Pernik) wird mit 20 Karakachan-Zuchthunden gezüchtet. Die Jungtiere werden in Zusammenarbeit mit Balkani kostenlos an die Schäfer abgegeben.



Bild 2: Karakachan-Schutzhunde lassen uns nicht näher an die Madjarovo-Schafherde heran (Foto GrH)

=> Teilprojekt Karakachan Schafe

Durch die Arbeit mit den Herdenschutzhunden kam Semperviva in Kontakt mit zahlreichen Schäfern, die sich über Interesse und Engagement der Semperviva-Leute freuten und ihr Wissen um die alten Rassen gerne weiter gaben. Dies erleichterte die Arbeit wesentlich, konnte doch den hilfreichen und vielversprechenden Hinweisen der Schäfer direkt nachgegangen werden. Trotzdem erforderte die Nachsuche unzählige Expeditionen in meist abgelegenes ‚Niemandland‘, um zu letzten Originaltieren zu kommen. Semperviva wurde an 27 Orten, verstreut über die ganzen Rhodopen, fündig. Anhand von Literaturstudien und mittels Vergleichen mit Stopf- und Wollpräparaten des Landwirtschaftsmuseums Sofia konnten sie 96 zuchtwürdige Tiere identifizieren.

Nach langwierigen Einzelverhandlungen gelang es Semperviva, insgesamt 37 Zuchttiere zu erwerben. Da die zugekauften Auen meist nicht rein belegt waren, können von der Nachzucht 2002 allerdings nur 10 Lämmer zur Weiterzucht verwendet werden. Die neu geschaffene Nukleuserde bewegt sich im Umland des Pirin-Nationalparkes und wird von einem Schäfer mit Hunden gehütet.



Bild 3:
Gruppe von Karakachan
Schafen der Nukleuserde
im Aussenbereich des Pirin
Nationalparkes
(Foto Semperviva)

Mit einem vielversprechenden Zuchtwidder konnten interessante Böcke für die Weiterzucht gewonnen werden. Die Zuchtbasis auf der männlichen Seite ist damit aber zu klein für eine Erhaltungszucht. Zwei Jungwidder wurden inzwischen an das staatliche Institut in Trojan weiter gegeben. Eine weitere nicht unwesentliche Gefahr im Zuchtaufbau liegt im Zusammenzug aller Zuchttiere in nur einer Herde. Dies ist für den Anfang verständlich, muss aber künftig geändert werden.

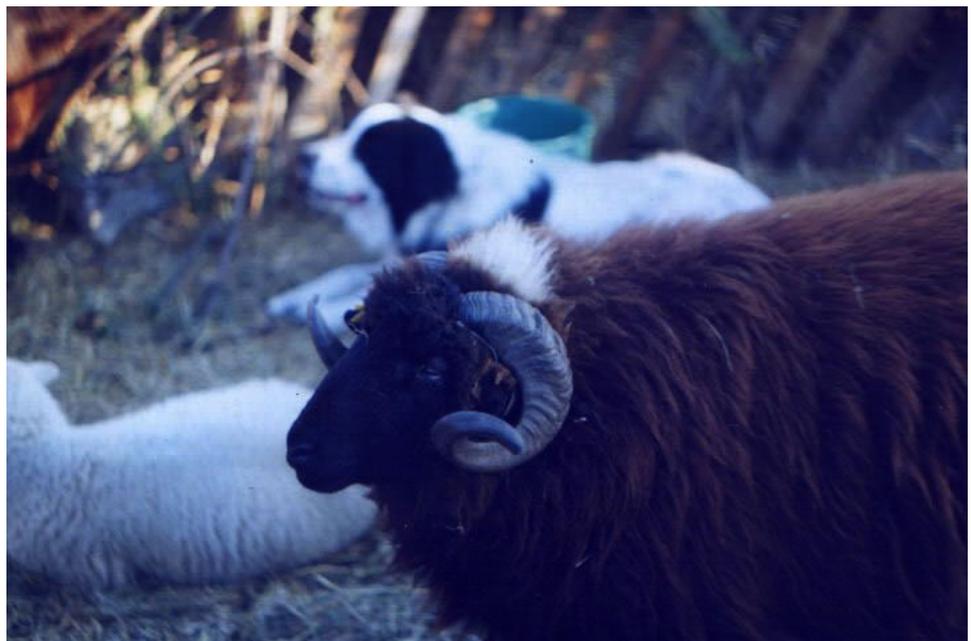


Bild 4:
Karakachan Zucht-
widder. Davon sollten
noch mehr eingesetzt
werden.
(Foto Semperviva)

=> Teilprojekt Karakachan Pferde

Semperviva hat noch acht Herden mit insgesamt 362 Tieren ausfindig gemacht (zwei davon aber nur mit Einzeltieren). Fast alle Eigner sind schon sehr alt und ohne interessierte Nachfolger. Der Weiterbestand der Herden ist damit sehr gefährdet. Jede dieser Herden steht durch Inzucht auf einer genetisch schmalen Basis. Semperviva konnte eine Herde von 18 Tieren übernehmen und versucht nun, die genetische Basis durch Zukäufe und/oder Tieraustausche mit anderen Herden zu vergrößern. Die Gefahr ist gross, dass die anderen 5 Herden eines Tages plötzlich verschwinden.

Die Semperviva-Herde wird im Forstdienst, bei der Belieferung der Besucherhütten im Pirin-Nationalpark und beim Transport und Trekking von Touristen eingesetzt. Dieser Einsatz bringt Semperviva Einnahmen, die der Verselbständigung der Karakachan-Projekte dienen soll. Mittelfristig sollten diese selbsttragend werden.



Bild 5: Transportkolonne Karakachanpferde (Foto Semperviva)

=> Seminar „Besondere Anforderungen bei der Zucht gefährdeter Rassen“

Im Rahmen eines Seminars wurden mit den Semperviva-Leuten die besonderen Anforderungen der Zucht in kleinen Populationen diskutiert und internationale Erfahrungswerte besprochen. Für die Karakachan-Projekte dürften folgende Punkte wichtig sein:

- Bestand von über 200 Tieren anstreben, um aus dem züchterischen ‚Flaschenhals‘ zu kommen. Die verschiedenen Herkünfte (Zuchtlinien) sind in der Zucht gleichmässig zu verteilen bzw. zu verbreiten.
- Danach trachten, 10 möglichst wenig verwandte männliche Zuchttiere einzusetzen (gleichmässig oder im Rotationsprinzip).
- Die Zuchtpopulation zur Risikodämmung dezentral verteilen (erleichtert gleichzeitig den Einsatz von mehr männlichen Zuchttieren).

Fazit der Support- und Controlling-Tour:

Die Arbeit von Semperviva ist vorbildlich und verdient Unterstützung. Vor allem das Ineinandergreifen von landwirtschaftlicher Nutzung und Naturschutz, sowie die Symbiose mehrerer Projekte, die jedes für sich wohl kaum so durchführbar wäre, ist beeindruckend (Schafe-Hunde-Wölfe; Naturschutz-Landwirtschaft; NGO-Nationalpark; Pferde als Transportgaranten im Schutzgebiet, usw.).

Es wird nicht nur von Semperviva gute und engagierte Arbeit geleistet. Bei der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppierungen ist allerdings Misstrauen abzubauen. Bei den Rhodopenrindern wird der Handlungsbedarf von Dritten so gut es geht wahrgenommen. Ein Engagement von SAVE oder Semperviva drängt sich nicht auf.

Die Frage der Rassenreinheit der Karakachan-Herden in den staatlichen Instituten ist endlich zu klären und allenfalls sind daraus die züchterischen Konsequenzen zu ziehen (Auftrennung in zwei Rassen: ‚Original-Karakachan‘ und ‚veredelte Karakachan‘).

Bei den Semperviva-Projekten sind folgende vordringlichen Massnahmen zu treffen:

- Die genetische Basis muss sowohl beim Schaf- als auch beim Pferdeprojekt verbreitert werden. Vordringlich sind beim Teilprojekt Schafe zusätzliche, geeignete Widder zu finden und einzusetzen.
- Der ‚Monozentrismus‘ muss überwunden werden. Von den Tieren der Nukleus-Herden sind sogenannte ‚Sicherungsdoppel‘ an Zweit- und Dritorten zu platzieren. Dies kann semperviva-intern oder in Zusammenarbeit z.B. mit RIBP geschehen.

Weiteres Vorgehen beim Karakachan Projekt:

=> Phase 2:

Konsolidierung Nukleusherden:

Zukauf weiterer Schaf- und Pferdelinien (oder Tausch). Dies wird grosse Anstrengungen und Verhandlungsgeschick erfordern, da es jetzt um die weniger erhältlichen Tiere geht. Besondere Anstrengungen gelten dem Auffinden weiterer guter Widderlinien.

Anlegen von Sicherungsdoppeln:

Von jeder Zuchtlinie soll baldmöglichst mindestens ein Tier ausplatziert werden (intern oder bei Dritten).

PR-Massnahmen:

Semperviva geniesst mit ihrem bisherigen Einsatz für die Herdenschutzhunde schon wohlwollende Aufmerksamkeit. Die Öffentlichkeitsarbeit soll ausgebaut werden. Semperviva soll auch im Internet präsent werden. SAVE bietet – wie anderen Partnern auch – für die ersten Jahre eine Starthilfe an. Der Entwurf einer Webpräsenz ist auf folgender URL bereits aufgeschaltet: <http://www.save-foundation.net/semperviva>

=> Phase 3:

Anschliessend an die auf 1-2 Jahre angelegte Phase 2 soll eine kurze Abschlussphase zur Projektverselbständigung und Dokumentation folgen.